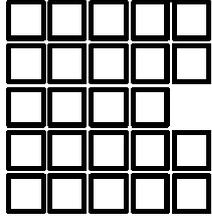


Stadt Erlangen



Es gilt das gesprochene Wort

Rede von
Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis
anlässlich der Verabschiedung des Haushalts 1997
durch den Erlanger Stadtrat
am 4. Dezember 1996

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Der Haushalt 1997 ist das Ergebnis intensiver Beratungen in den Fraktionen, Fachausschüssen, mehrtägigen Sitzungen des Haupt-, Finanz- und Personalausschusses und heute abschließend im Stadtratsplenum. Es ist der erste Haushalt des neuen Stadtrats nach den Kommunalwahlen.

Die Beratungen konnten zügig, konstruktiv und sachlich – aus verständlichen Gründen zwar nicht in allen Punkten übereinstimmend – jedoch mit Einsicht in die äußerst schwierige Haushaltslage, durchgeführt werden.

An dieser Stelle danke ich den Fraktionen für die mit Augenmaß geführte Antragsdiskussion und die Bereitschaft, trotz unterschiedlicher Wünsche, auf einer möglichst breiten Basis den Haushalt 1997 mit zu tragen und mit zu entscheiden.

Schmerzhaftes Kürzungen von freiwilligen Leistungen und Zuschüssen, wie beispielsweise beim Erlanger Musikinstitut, beim E-Werk, dem Sozialzentrum Dreyzedern, der Jugendfarm, bei den Zuschüssen für die Wohlfahrtsverbände, den Städtepartnerschaften und anderen haben uns allen die Entscheidung schwer gemacht. Aber durch intensive Diskussionen, auch mit den jeweiligen Initiativen ist es gelungen, zum Teil erträgliche Kompromisse zu erzielen.

Gleichzeitig muß aber auch gesehen werden, daß wieder keine Zuführung vom Verwaltungs- in den Vermögenshaushalt möglich wird, obwohl eine Mindestzuführung von über 9 Mio DM vorzusehen wäre.

Ferner hält der Substanzverzehr des städtischen Vermögens weiter an. Unter Einbeziehung der erforderlichen Zuführung vom Vermögenshaushalt und der nach Schätzungen des Hochbauamtes mindestens fehlenden Bauunterhaltungsmittel von 5 Mio DM, muß auf den nicht genau bezifferbaren Vermögensabbau der Stadt von rund 20 Mio DM deutlich hingewiesen werden.

Die drastisch gesunkene Steuer- und Umlagekraft kommt noch erschwerend hinzu.

Aufgrund dieser Fakten müssen wir feststellen, dass wir nach wie vor eindeutig über unsere Verhältnisse leben.

Erstes und wichtigstes Ziel muß es daher 1997 und in den weiteren Jahren sein, für die Stadt wieder finanzielle Handlungsspielräume zu schaffen und günstigere Rahmenbedingungen zu erreichen.

Das Ergebnis des vorliegenden Haushaltsentwurfes 1997 ist ein Schritt in diese Richtung:

- Es erfolgt keine Nettoneuverschuldung, rechnerisch wird sogar ein Abbau der Verschuldung um 74 000 DM erreicht.
- Die Verringerung der Zuführung vom Vermögenshaushalt in den Verwaltungshaushalt wird wieder etwas deutlicher sichtbar – die bisher schwierige Entwicklung wird sogar eindeutig gebremst. Lag die Zuführung 1995 noch bei 17,772 Mio DM und im Haushalt 1996 bei 11,115 Mio DM. So können wir für 1997 mit der „nur noch“ erforderlichen Zuführung von 5,774 Mio DM schon wieder etwas positiver in die Zukunft sehen. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß wir diese Verbesserung ganz wesentlich der Senkung der Bezirksumlage in Höhe von nahezu 4,9 Mio DM zu verdanken haben.
- Die Gebühren können stabil gehalten werden – ungewiß ist nur noch die Entwicklung der Abfallwirtschaftsgebühr – hier laufen derzeit noch die Verhandlungen im Zweckverband.
- Die Steuern bleiben unverändert – eindeutig ein wichtiger Beitrag zur Standortsicherung.

- In der Vergangenheit vertagte Maßnahmen wie der Umbau des Hugentottenplatzes – 1997 sind hierfür 1,137 Mio DM eingeplant und der Umbau der Fachoberschule – auch hierfür sind Mittel von 1,3 Mio DM vorgesehen, versetzen uns in die Lage, als Kommune arbeitsmarktpolitische Akzente zu setzen. In diesem Zusammenhang möchte ich dem Kollegen Schloßbauer nochmals sehr herzlich gratulieren, daß es ihm gelungen ist, seinen Herzenswunsch Fachoberschule mehrheitsfähig zu machen.

- Die Personalausgaben liegen mit 157,410 Mio DM auf dem Niveau von 1995, obwohl zwischenzeitlich zwei Tariferhöhungen zu verkraften waren. Ein wichtiges Signal, das den intensiven Reformbewegungen entspricht, eine schlanke und flexible Verwaltung zu erreichen. Der Stand der Planstellen beläuft sich mit 1 796 Stellen jetzt wieder auf dem Stand von 1986 und wird nach Beschlußfassung des Stellenplans, bereits Anfang 1997 diese sogar noch unterschreiten.

- Mit dem Beschluß zur flächendeckenden Budgetierung übernimmt Erlangen eine Führungsrolle unter den Reformkommunen in Bayern und ich bin zuversichtlich, daß wir mit dieser konsequenten Delegation von Verantwortung auch in hohem Maße zusätzliche Motivation bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schaffen. Sicher wird diese größere Verantwortung nicht immer nur angenehm sein, sondern es müssen auch unpopuläre Entscheidungen getroffen werden. Aber ich bin überzeugt, daß wesentlich mehr Gestaltungsspielraum, Flexibilität und Bürgernähe für die Verwaltung erreicht wird. Auch hier nochmals ganz herzlichen Dank an Herrn Dr. Schwarzenbach, Herrn Vierheilig und

die Projektgruppe, die die Umsetzung der Verwaltungsreform kontinuierlich voranbringen.

Stadtrat und Verwaltung beweisen mit dem Haushaltsplan 1997, daß die unverzichtbare Haushaltskonsolidierung oberste Priorität genießt. Die Zeit der großzügigen Leistungen ist vorüber.

Der Einsatz der Finanzmittel muss sich im Rahmen beständiger Reformbemühungen am Machbaren und an den realen Gestaltungsspielräumen orientieren. Im Interesse unserer Bürgerinnen und Bürger müssen wir uns künftig auf das Nötigste beschränken und dabei die Herausforderung annehmen, die Finanzen zu ordnen, aber gleichzeitig die wichtigsten Felder der Kultur-, Jugend-, Sozial- und Sportpolitik, aber auch der Wirtschaftspolitik im Auge zu behalten, wenn auch hierzu eindeutige und unbequeme Prioritäten zu setzen sind.

Ich bin sicher, daß wir mit dem Haushalt 1997 unseren Willen bekunden, mit Sachverstand und Augenmaß die schwierige Finanz- und Wirtschaftskrise unserer Stadt zu überwinden und uns fit zu machen für das Jahr 2000.

„Sparen ist kein Selbstzweck, sondern nötig, damit wir eine Zukunft haben, die nicht auf Kosten unserer Kinder und Kindeskinde bezahlt wird.“

Wir stehen, meine sehr geehrten Damen und Herren, leider erst am Anfang eines schweren Konsolidierungsprozesses und ich möchte ausdrücklich davor warnen zu glauben, daß wir uns mit dem Ergebnis dieses Haushalts bereits bequem in unsere Sessel zurücklehnen

können. Die nächsten Jahre werden noch sehr schwierige und unpopuläre Maßnahmen erfordern.

Lassen Sie mich zum Abschluß noch auf die Graphiken hinweisen, die im Rahmen der Sendung Bürgerforum im Redoutensaal angesprochen wurden. Sie sind eine Leihgabe des Erlanger Kunstvereins und wurden 1977 von einer Erlanger Künstlerin (Frau Gräbner) gefertigt und zur Verfügung gestellt.

Die Bilder zeigen auf, daß aus einem Quadrat immer größere Flächen herausbrechen. Wir müssen uns darum bemühen, daß die symbolisierte Verschuldung der Stadt nicht größer wird, sondern im Gegenteil, daß die Verschuldung immer weiter abgebaut wird.

Ich komme zum Schluß und möchte allen Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates, Herrn Kollegen Bürgermeister Lohwasser, den Fraktionsvorsitzenden, Frau Ullmann und insbesondere auch dem Kämmerer, Herrn Wangemann und dem Personalreferenten, Herrn Dr. Schwarzenbach, sowie den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, sehr herzlich dafür danken, daß wir rechtzeitig vor Jahresbeginn 1997 diesen Haushaltsentwurf verabschieden können.

Ich danke auch den Medien und der Presse, besonders Herrn Udo B. Greiner und Frau Rokos von den Erlanger Nachrichten, die die für die Stadt und ihre Bürgerschaft so wichtigen Haushaltsberatungen persönlich mitverfolgt und in aktuelle Berichterstattung umgesetzt haben.

Herzlichen Dank nochmals an alle für das kooperative Zusammenwirken.

Ich darf nunmehr die Fraktionsvorsitzenden und Frau Kollegin Ullmann um Ihre Ausführungen zum Haushalt 1997 bitten.

Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister